

naturen nachzutragen, die sich seit dem Erscheinen von Kurzes Aufsatz und Ausgabe geändert haben.

1) 3 = Leipzig, Stadtbibliothek Rep. II 129 a; vgl. unten.

2) 3a = München, Staatsbibliothek, Cod. Lat. 29088. Fragmente, nach Waitz s. X, die sich über die Jahre 820—845 erstrecken und auf Streifen stehen, die von dem Einbände einer Rebendorfer Hs. losgelöst wurden.

3) 3b = Bern, Stadtbibliothek 720 (früher 746), zwei Blätter s. XI, Fragmente aus den Jahren 871—872 und 876.

4) 3c = Wien 451, s. XII. Die Hs. umfasst zwei Quaternionen und einen Binio im Formate $26,8 \times 19,5$; das Pergament ist zweispaltig beschrieben, jede Spalte umfasst 70 Zeilen. Einen Provenienzvermerk trägt die Hs. nicht, sie stimmt jedoch äusserlich vollkommen mit einer Reihe von Hss. überein, die aus dem Kloster St. Jakob in Lüttich stammen¹. Die Fulder Annalen füllen fol. 1r letzte Zeile bis fol. 13 v. 1 oben. Voran geht ein Brief, wohl Stilübung (Inc.: 'Domino venerabili super aurum et lapidem preciosum desiderabili H [oder N]'), es folgen fol. 14 r. 1 ein Fragment von Jordanes' Romana und f. 18 r. 1 das Breviarium des Rufus Festus².

5) 3d = Vaticanus Reginensis 633¹ s. XI/XII, aus Fécamp. Eine genaue Beschreibung der Hs. gibt Ph. Lauer, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* XVIII (1898), 491 sqq.³; vgl. derselbe, *Les annales de Flodoard* p. XXXVIII sqq. Der Text der Fulder Annalen reicht bis 'Radaspona civitate mansit' am Anfange des Jahresberichtes von 883 (Kurze S. 109,21); der grösste Teil der letzten Seite wurde freigelassen, die Hs. ist also nicht selbst verstümmelt, sondern aus einer verstümmelten abgeschrieben.

1) Vgl. S. Hellmann, *Sedulius Scottus* S. 93 f. 2) Der Jordanes ist nach Mommsen *Auct. ant.* V 1, S. LV ein Zwillingbruder des Parisinus 2467 und gehört mit diesem zur ersten Klasse, an deren Spitze der Heidelbergensis 921 s. VIII/IX steht, der vielleicht aus Fulda kommt. Der Rufus ist verwandt mit dem gleichfalls auf Fulda deutenden Gothanus 101 (W. Foerster, *De Rufi breviario eiusque codicibus* p. 5, 8). Trotzdem würde ich nicht wagen, daraus Schlüsse auf die Herkunft des Annalen-Textes zu ziehen. 3) Auf fol. 4 und 5 steht ein Fragment, das von jüngerer Hand mit 'Incipit epistola Arnulfi episcopi Aurelianensis de cartillagine. Quid sit cartilago' überschrieben ist (abgedruckt bei Lauer S. 493 f.). Es gehört jedoch nicht dem Bischof, sondern ist identisch mit dem Anfange von XXXII, 22 in Gregors des Grossen *Moralia*. Erst auf fol. 6 findet sich ein kleines Brieffragment, für das Lauer auf den Druck *Acta SS. O. S. B.* VI, 1, p. X. verweist.